Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 2546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung“ Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . . [illegible]
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration K [illegible]
Mit Postversand . . . . K [illegible]

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Donnerstag, den 13. Juni 1918. Nr. 153.

Verlustreiche Abwehr französischer Gegenangriffe.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 12. Juni 1918. Wien, 12. Juni 1918.

An der Gebirgs- und Piavefront anhaltende Artilleriekämpfe.

Im Abschnitte Stilfserjoch westlich von Asiago und am Monte Asolone wurden feindliche Vorstösse abgewiesen.

In Albanien im Raume bei Sinapremte nordwestlich Korca dauern die Kämpfe mit den angreifenden Franzosen an.

Der Chef des Generalstabes

Deutscher Generalstabsbericht.

Grosses Hauptquartier, 12. Juni. Berlin, 12. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Artilleriekampf wechselnder Stärke. Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungsgefechte beschränkt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

In schweren Kämpfen hat die Armee des Generals Hutier gestern den erwarteten, zur Wiedernahme des Höhenblocks südwestlich von Noyon geführten grossen Gegenangriff mehrerer französischer Divisionen zum Scheitern gebracht. Unter schwersten Verlusten wurde der Feind auf seiner ganzen Angriffsfront von Le Ployron bis Antheuil zurückgeworfen. Seine in grosser Zahl zum Einsatz gebrachten Panzerwagen liegen zerschossen auf dem Kampffelde. Zwischen Mery und Belloy, wo der feindliche Ansturm an unserem Gegenstoss zerschellte, dauerten erbitterte Kämpfe bis zur Dunkelheit. Das westliche Oiseufer nördlich der Matzmündung wurde vom Feinde gesäubert.

Die Zahl der von der Armee eingebrachten Gefangenen hat sich auf mehr als 13.000 erhöht. Der Verlust der Höhen südwestlich von Noyon zwang den Feind zur Räumung seiner Stellungen im Carlepontwalde auf dem Ostufer der Oise. Dem weichenden Feinde stiessen wir über Carlepont und Caisnes scharf nach und erreichten kämpfend die Linie nördlich von Bailly--Tracy le Val westlich Nampcel. Hartnäckig und keine Opfer scheuend setzte der Feind seine vergeblichen Angriffe nordwestlich von Chateau - Thierry fort. Mehrfacher Ansturm brach hier blutig zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

TELEGRAMME.

Die Lage an der Westfront.

Die Schlacht geht weiter.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Berlin, 12. Juni.

Der Kriegskorrespondent Karl Köster meldet von der Westfront in Ergänzung des gestrigen Heeresberichtes:

Auf der fast 40 Kilometer breiten Front ist bis auf kleine Reste wieder das ganze französische Stellungssystem durchbrochen, wohin auch die gesamten Reserven geworfen worden waren.

Die Heeresleitung hat schon viermal bewiesen, dass sie die feindliche Front durchbrechen kann wo und wann sie will. Die Schlacht geht weiter.

In Erwartung grosser Ereignisse zu Land und See.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Genf, 12. Juni.

Clemenceau besprach im Hauptquartier wichtige Massnahmen der Heeresleitung. Bei seiner Rückkehr nach Paris äusserte er den Wunsch, seine Zuversicht vom ganzen Volke geteilt zu sehen.

„Echo de Paris“ bemerkt hiezu, dass bis Ende Juni zu Lande und zur See noch grosse Ereignisse bevorstehen.

Die rätselhafte Taktik der Deutschen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“).

Rotterdam, 12. Juni.

„Daily Telegraph“ meldet von der Westfront:

Die Deutschen haben diesmal, der Himmel weiss warum, keine besonderen Vorkehrungen getroffen, um ihre neuen Angriffsabsichten zu verschleiern. Tagelang konnte man den Anmarsch der Artillerie in das gegenwärtige Offensivgelände beobachten.

Neuartige Maschinengewehre.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Frankfurt, 12. Juni.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet:

Die Deutschen haben bei ihrer jüngsten Offensive bei Soissons eine neue Art Maschinengewehre verwendet, die sehr leicht transportierbar sind und auf einem leichten Karren ohne Schwierigkeit nach vorne gebracht werden können.

Auch haben sie leichte Feldgeschütze, zu deren Beförderung und Bedienung nur 4 Mann notwendig sind.

Die furchtbaren Kämpfe um Villers.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Genf, 12. Juni.

Der aus den Berichten bekannte Ort Villers ist nach verlässlichen Nachrichten der Schauplatz furchtbarer Kämpfe. Die Franzosen setzen dort auf Petains Befehl ihre Elitetruppen ein, die nach verzweifelter Gegenwehr das Fort und seine Umgebung räumen.

Die Räumung von Maux.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Genf, 12. Juni.

Die französische Heeresleitung lässt Maux seit dem 3. Juni räumen. Maux liegt an der Marne, nur 40 Kilometer von Paris entfernt.

Lokalnachrichten.

Die Propagandafahrt des 30.5 Mörsers ist Dienstag programmgemäß verlaufen. Unter Vorantritt der Kapelle des Inft.-Regmts. „Hoch und Deutschmeister" Nr. 4 und flankiert von einem Zug des gleichen Regimentes, fuhr der Mörser um 3/45 Uhr vom Matejkoplatz ab und machte nach Passierung der Potockigasse vor dem Postgebäude halt, woselbst die Kapelle spielte. Die Fahrt ging über die Alte Weichsel- und Dietelsgasse zum Stradom, wo gleichfalls halt gemacht und zwei Märsche zum Vortrag gebracht wurden. Ueber Stradom, Grodzka, Podzamczegasse und Straszewskiego ging die Fahrt bis zur Zwierzynieckagasse, wo gleichfalls Aufstellung genommen wurde und die Kapelle spielte. Ueber Podwale gings zum Kaffee Esplanade und nach Absolvierung eines Musikstückes unter klingendem Spiele durch die Krupnicza und Garncarska auf die Blonia. Nach einem einstündigen Aufenthalt dortselbst wurde die Rückfahrt um halb 8 Uhr abends angetreten und der Mörser verblieb nachtsüber neben der Hauptwache. Heute vormittags um 9 Uhr war die Aufstellung des Mörsers beendigt und das Schauexerzieren fand den ganzen Vormittag hindurch bis zum Abbau des Mörsers in den ersten Nachmittagsstunden statt. Die Beteiligung des Publikums war außerordentlich groß und die ohne jede Vorreklame improvisierte Veranstaltung wird hoffentlich dem gedachten Zwecke: Propagierung der VIII. Kriegsanleihe, reichen Nutzen gebracht haben. Heute 6 Uhr abends fährt der unter Kommando des Fähnrichs Wojta stehende Mörser nach Troppau weiter, wohin der Vertreter des mit der Propagandafahrt betrauten k. k. Militär-Witwen- und Waisenfonds, Herr Ingenieur Kollar schon vorausgefahren ist.

Der Statthalter in Galizien, Graf Huyn ist in Begleitung des Generals Grafen Lamezan gestern nach Wien gefahren, um mit dem Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler Approvisionierungsfragen zu besprechen. Auf dem Rückwege wird sich der Statthalter Donnerstag oder Freitag in Krakau aufhalten und Audienzen erteilen. Anmeldungen zur Audienz werden in der Bezirkshauptmannschaft entgegengenommen.

Unterrichtsminister Dr. Cwiklinski ist nach mehrtägigem Aufenthalt in Krakau gestern nach Wien zurückgekehrt.

Marek Gatty-Kostyal, k. k. Militärapothekerassistent im Reservespital Nr. 3 in Krakau, ist an der Krakauer Universität zum Doktor der Philosophie promoviert worden.

In der Plenarversammlung der Handelskammer in Krakau vom 10. ds. wurde die Angelegenheit des Moratoriums besprochen, wonach die Berichte von den Sekretären Dr. Josefert und Dr. Beres entgegengenommen, die Zeichnung von 100.000 Kronen Anleihe beschlossen, eine Reihe finanzieller Fragen erledigt und der Bau eines Bahnhofes in Krakau im Zusammenhang mit verschiedenen Eisenbahnfragen besprochen wurden.

Gewerbescheine haben auf Veranlassung der Krakauer Bezirkshauptmannschaft die zum Einkauf nach Krakau kommenden Kaufleute mitzubringen, damit sie sich legitimieren und unbehelligt ihren Geschäften nachgehen können.

Abmelden bei der Brotkommission müssen sich diejenigen Personen, die zum Kurgebrauch in einen Kurort fahren. Auf Grund von Abmeldebescheinigungen bekommen sie dann in den Kurorten die Lebensmittelkarten für die Zeit ihres dortigen Aufenthaltes.

Beschleunigte Personenzüge Krakau—Zakopane. In der Zeit vom 15. Juni bis einschließlich 15. September 1918 werden in der Strecke Krakau—Zakopane beschleunigte Personenzüge mit Wagen I., II. und III. Klasse verkehren. Bei diesen Zügen wird auch je ein direkter Wagen I., II. und III. Klasse für Rabka rollen. Die Abfahrt von Krakau des neu eingeführten Zuges erfolgt um 10 Uhr 40 Minuten vormittags. Ankunft in Rabka um 2 Uhr 45 Min., in Zakopane um 4 Uhr 28 Min. nachmittags. Abfahrt des Gegenzuges von Zakopane erfolgt um 5 Uhr 45 Min. nachmittags, von Rabka um 7 Uhr 24. Min. nachmittags und Ankunft in Krakau um 11 Uhr 30 Min. nachmittags. In derselben Zeit werden direkte Wagen I., II. und III. Klasse zwischen Krakau und Krynica über Tarnow bei Zügen Nr. 127/612/6767 und 6762/613/262 geführt. Die Verkehrszeiten dieser Züge sind im Aushangfahrplane ersichtlich.

Das Kabarett „Wesoła Żaba" wird am 16. d. M. für die Dauer von zwei Monaten geschlossen.

Vortragsabend der dram. Schule. Montag, d. 17. ds. findet im Sokolsaale eine Produktion der Schüler der dram. Schule mit folgendem Programm statt: Präludium von Chopin — Text von L. Rydel mit Klavierbegleitung. „I. Akt aus dem „Judas" von K. Tetmajer, „Die Verschwörung" v. Słowacki und eine Szene („Der Rhapsode und Mickiewicz") aus Wyspiański's „Legion". Die Aufführung findet in Kostümen und auf einer zu diesem Zwecke speziell errichteten Bühne statt. Beginn 7·30 Abend. Karten sind bereits in der Buchhandlung Krzyżanowski erhältlich.

Preiserhöhung. Vom 15. ds. an sind wir gezwungen, den Preis unseres Blattes auf 20 Heller zu erhöhen, da die neuerliche Steigerung der Papier-, Farben- und übrigen Materialpreise zu dieser Massnahme zwingt. Der Abonnementspreis beträgt zum Abholen in unserer Administration K. 5·—, mit Postversand K. 6·— pro Monat. Für die bis Ende Juni abonnierten Exemplare tritt keine nachträgliche Erhöhung ein.

Wetterbericht vom 12. Juni 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
11. 6.	9 h abds.	745	20·0	17·6	windstill	3/4 heiter	—
12. 6.	7 h früh	746	15·0	16·4	„	3/4 bewölkt	—
12. 6.	2 h nchm.	747	21·3	21·8	„	1/2 heiter	—

Witterung vom Nachmittag des 11. bis Mittag des 12. Juni: Meist heiter, ruhig, warm; vormittags leichter Regen.

Prognose für den Abend des 12. Juni bis Mittag des 13. Juni: Schönes, warmes Wetter.

Aberglaube oder Sehergabe?

Paris befindet sich wieder einmal in sensationeller Erregung über eine angebliche „Kriegsprophezeiung" der Hellseherin Cleo de Clichy. Was die „Seherin" von sich gegeben hat, ist freilich nur eine ganz willkürliche Behauptung, die einmal an den Namen Kaiser Wilhelms und weiter an den Titel Czar anknüpft.

Trotz aller „Aufklärung" und „Freigeisterei" fand sich in Paris stets ein sehr günstiger Boden für das Gebiet der wunderbaren und geheimnisvollen Enthüllungen der Zukunft. Zu den berühmtesten Wahrsagerinnen Frankreichs gehört die 1772 zu Alencon geborene Marie Anna Lenormand, die zur Zeit des ersten Kaiserreiches Paris durch ihre Prophezeiungen in Aufregung versetzte und sich der besonderen Gunst der Kaiserin Josephine erfreute.

Eine Pariser Astrologin Mm. Thebes sagte 1899 in der Neujahrsnummer des „Gaulois" den Tod Felix Faures vorher, der am 16. Februar desselben Jahres eintrat. Fräulein Couedou, die Tochter eines Pariser Rechtsanwaltes, soll im Mai 1896 den am 4. Mai 1897 eingetretenen Pariser Bazarbrand, bei dem viele vornehme Personen, darunter die Herzogin von Alencon, die Schwester der ermordeten Kaiserin von Oesterreich, umkamen, vor einer Gesellschaft von 100 Personen genau vorhergesagt haben. Diese Prophezeiung ist freilich erst nach dem Ereignisse veröffentlicht worden, ebenso wie Cazottes berühmte Weissagung von der französischen Revolution aus dem Jahre 1788. Französische Blätter machten auch viel Aufhebens davon, daß eine an akuter Neurasthenie leidende römische Dame am 2. Dezember 1909 das Erdbeben verkündet habe, das am 28. desselben Monats Messina in Trümmer legte. Auch die Befreiung des auf der Teufelsinsel sitzenden Dreyfus im Jahre 1899 sollen ein französischer und ein englischer Astrologe vorausgesagt haben. Erwähnt sei noch, daß der englische Astrologe A. J. Pearc 1868 aus dem Horoskop des damals 2-jährigen jetzigen Königs von England festgestellt hat, daß der Prinz als Georg V. den Thron besteigen werde, obgleich damals sein älterer Bruder noch lebte, er also nach menschlicher Voraussicht nicht zum Throne berufen war. Unter seiner Regierung ständen Katastrophen zu Lande und zu Wasser für England bevor.

Den größten Ruf unter allen Enthüllern der Zukunft hat in Frankreich und darüber hinaus Michael Nostradamus erlangt, ein Calvinist jüdischer Herkunft. Er war am 14. Dezember 1503 geboren als Sohn des Leibarztes des romantischen Königs René. Die Sehergabe will er von seinen Vorfahren geerbt haben. Seine „geoffenbarten Inspirationen" gab er in Quatrains vierzeiligen Strophen, die er nach Hunderten, Centuries, abteilte, heraus. Die ersten 7 Centuries erschienen 1555, nach 3 Jahren weitere drei.

Zunächst wurde Nostradamus mit Hohn und Spott überschüttet und als Betrüger verschrieen, als seine in eigenartig dunkler Ausdrucksweise gehaltenen Verse erschienen. Im Jahre 1556 berief ihn Katharina von Medici an den Hof, wo er ihren Söhnen das Horoskop stellte und voraussagte, daß drei Könige werden würden, was später Tatsache wurde. Er fand jetzt schon Anhänger, aber sein Ruf war noch sehr umstritten. Als aber 1559 die erste seiner Prophezeiungen sich in höchste Aufregung hervorrufender Weise erfüllte, da der Graf Montgomery im Turnier bei der Doppelhochzeit der Töchter König Heinrichs II. den König durch Lanzenstich ins rechte Auge tötete, wuchs sein Ruhm. Und als 1589 Heinrich III. ermordet wurde und mit ihm das Geschlecht der Valois erlosch, gemäß der Prophezeiung des Nostradamus, erregten die Centuries die höchste Sensation, zumal er auch noch mehrfach fürstlichen Personen zutreffend die Nativität gestellt hatte und vom Hofe mit Ehren überhäuft war. Er starb in der Nacht des 1. Juli 1566 unter Umständen, wie er es 2 Jahre zuvor genau vorausgesagt hatte in einem Vierzeiler.

Seine Prophetien beginnen mit 1555 und reichen bis ins Jahr 3797, den Schluß des ersten angeblichen Geschichtsweltalters. Sie umfassen, wie er an König Heinrich II. schrieb, ganz Europa, einen Teil Afrikas und Asiens außer Ostasien und Indien. Besonders zahlreich beziehen sie sich auf Frankreich. Der Streit, ob er ein Schwindler oder ein großer Seher war, ist heute noch nicht entschieden.

Eingesendet.

Verschiedenes.

Eine geheimnisvolle Krankheit in England. In England, namentlich in London, ist man seit einiger Zeit durch das Auftreten einer Krankheit beunruhigt, deren Geheimnis trotz aller Bemühungen noch immer nicht entdeckt werden konnte. Die Krankheit macht sich entweder in Störungen des Magendarmes und allgemeiner Uebelkeit oder in influenzaartigen Erscheinungen fühlbar, stets treten aber gleichzeitig Störungen des Nervensystems auf. Gegenwärtig werden in London mehr als 50 Fälle dieser Art behandelt, einige Leute, die von dieser Krankheit befallen wurden, sind bereits gestorben. In Aerztekreisen ist man noch nicht zu einer endgültigen, einhelligen Meinung gelangt, aber man glaubt, daß es sich um eine Vergiftung handelt, die durch den sogenannten Bazillus Botulinus hervorgerufen wird. Darum wird die Krankheit in der Presse allgemein als Botulismus bezeichnet. Falls dies stimmt, würde es sich um das sogenannte Wurstgift handeln, die giftigen Stoffwechselprodukte des genannten Bazillus, deren Genuß die Wurstvergiftung hervorruft. Diese Krankheit wurde häufig mit ähnlichen Erkrankungen, wie Fleischvergiftung und Trichinenkrankheit verwechselt, in Wirklichkeit ist sie aber ziemlich selten. Der erst im Jahre 1897 von dem Gelehrten van Ermengen entdeckte Bazillus Botulinus wächst im Innern von Würsten, Fleischkonserven, Schinken usw. und bildet dort ein spezifisches Gift. Dicke Stücke der Fleischwaren sind gewöhnlich am gefährlichsten, weil bei ihnen der Prozeß des Kochens oder Räucherns nicht genügend eindringt. So ist in der medizinischen Literatur ein Fall von Botulismus bekannt, wo die Wurst nur in der Mitte giftig wirkte, während ihre Enden ohne Schaden genossen werden konnten. Der Bazillus ist insofern besonders gefährlich, als sein einmal gebildetes Gift, selbst wenn er durch nachträgliches Kochen oder Räuchern getötet wird, erhalten bleiben kann und dann Vergiftungen hervorruft. Die Mehrzahl der englischen Aerzte erklärt die geheimnisvolle Krankheit als ein Leiden, das zum mindesten dem Botulismus sehr ähnlich ist, als ein Uebel mit nervösen Begleiterscheinungen, das in der Hauptsache auf nicht genügendes Kochen von Fleischnahrung zurückzuführen sei. Es ist auch möglich, daß Konservenfleisch die Krankheitsfälle hervorgerufen hat.

Zeichnet VIII. Kriegsanleihe!

Kleine Chronik.

Minister des Innern Graf Toggenburg ist von seinem Amte zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger hat der Kaiser den Polizeipräsidenten von Wien Ritter Edmund von Gayer ernannt.

Hofrat Paul, der Präsident des Ernährungsamtes wurde zum Minister ernannt.

Das preußische Wahlrechtskompromiß wurde trotz Einspruches der Regierung in der Form des Zweistimmenwahlrechtes mit 255 gegen 154 Stimmen angenommen.

Richard Voß, der bekannte Romanschriftsteller und Dramatiker, ist Sonntag nachts in seiner Villa am Königssee im Alter von 67 Jahren plötzlich gestorben.

In Nordpersien sind die Türken weiter vorgedrungen und haben die Engländer zu weiteren Rückzugsbewegungen längs des Tigris gezwungen.

Der deutsche Kriegsminister v. Stein erklärte im Heeresetat des deutschen Reichstages, der Sieg der Kronprinzenarmee am Chemin des Dames am 27. Mai sei für die Entente die schwerste Niederlage des ganzen Feldzuges gewesen.

Militärisches.

Mediziner beim Sanitätshilfsdienst. Alle Militärpersonen, ausschließlich jener, die seinerzeit auf eigene Bitte vom Sanitätsfähnrich oder Leutnant zum Fähnrich oder Leutnant übersetzt, bezw. zum Truppendienst herangezogen wurden, die bereits zwei Semester des medizinischen Studiums effektiv beendigt haben, sind auf ihre Bitte im Sanitätshilfsdienst zu verwenden.

Erledigte Militärstiftungen.

Anton Luckmann'sche Kriegsblindenstiftung. Zwei Plätze zu K 550'—, bei besonderer Armut und Würdigkeit auf Lebensdauer. Anspruchsberechtigt: zufolge militärischer Dienstleistung im Kriege erblindete, nach Krain zuständige, arme und hifsbedürftige Personen, wobei unter der Voraussetzung gleicher Bedürftigkeit jene deutscher Nationalität den Vorzug genießen. In Ermanglung solcher Kriegsblinden aus Krain sind Kriegsblinde aus Triest und dem Küstenland sowie der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradiska, dann aus Steiermark, weiter aus Kärnten und endlich aus Oesterreich überhaupt, bei gleicher Dürftigkeit stets unter Bevorzugung solcher deutscher Nationalität zum Stiftungsgenuß berufen. Als Kriegsblinde werden nach dem Willen des Stifters nicht nur die infolge des Krieges vollständig Erblindeten angesehen, sondern auch solche Krieger, die, wenn auch nicht vollständig oder auf beiden Augen erblindet, doch infolge Augenverletzung hilfsbedürftig geworden sind; Kriegsblinde dieser Art erscheinen jedoch nur in Ermanglung von vollständig Erblindeten zum Stiftungsgenuß berufen. Beizuschließen: 1. Als Beweis der Erblindung infolge der militärischen Dienstleistung im Kriege, der Superarbitrierungsbefund oder ein militärärztliches Zeugnis, aus dem die Zeit der Erblindung und daß sie nur infolge der militärischen Dienstleistung im Kriege entstanden ist, genau zu ersehen ist. 2. Ein von der Gemeindevorstehung (im Laibacher Polizeirayon von der k. k. Polizeidirektion in Laibach) ausgestelltes Sittenzeugnis. 3. Ein legales Mittellosigkeitszeugnis, welches mit dem unter 2. geforderten Sittenzeugnis verbunden sein kann. 4. Der Heimatschein oder ein anderer amtlicher Nachweis, aus welchem die Heimatsberechtigung mit aller Sicherheit ersehen werden kann. 5. Geburts- oder Taufschein oder, falls der Bewerber verheiratet ist, ein von dem zuständigen Pfarramt ausgefertigter Familienauskunftsbogen. Einzusenden bis längstens 12. Juni 1918 im Wege der Bezirkshauptmannschaft des Wohnortes, bzw. des Stadtmagistrates in Laibach bei der k. k. Landesregierung in Krain. Stempelfrei.

Fürstbischof von Lavant, Exzellenz Dr. Michael Napotnik-Invalidenstiftung. Ein Platz zu K 200'—, einmalige Beteilung. Anspruchsberechtigt erwerbsunfähige Invaliden. In erster Linie würdige, römisch-katholische der Lavanter Diözese angehörige Kriegsinvalide. Beizuschließen Heimatschein, Taufschein, Mittellosigkeitszeugnis, Nachweis der Erwerbsunfähigkeit. Einzusenden bis 20. Juni 1918 an die Evidenzbehörde, von dieser unter Anschluß einer Stiftungsqualifikationseingabe an das Kriegsministerium bis 20. Juli 1918. Stempelfrei.

Unteroffiziersstiftung des Reichsvereines der aus Militäranwärtern hervorgegangenen Beamten. Zwei Plätze zu K 117'—, einmalige Beteilung. Anspruchsberechtigt im gegenwärtigen Feldzug verwundete, nach dem Gesetz vom 19. April 1872 (RGBl. Nr. 60 und NVBl. 25/72) über die Verleihung von Anstellungen an ausgediente Unteroffiziere anspruchsberechtigte Bewerber. Beizuschließen: Anspruchsnachweis. Einzusenden bis 15. Juni 1918 an das vorgesetzte Kommando, von diesem begutachtet an das Kriegsministerium bis 15. Juli 1918. Stempelfrei.

Theater, Literatur und Kunst.

Ein Abend des rhythmischen Tanzes der Schülerinnen aus der Schule Marya Dwernicka findet Sonntag, den 16. d. M., 11 Uhr vormittags im Saal des Hotel de Saxe (Janagasse), statt. Eintrittskarten entweder an der Abendkasse oder im Schullokal (Michalowskigasse 14), wo auch neue Schülerinnen aufgenommen werden.

Die Schülerproduktion der Gesangschule von Prof. Bursa findet Samstag, den 15. ds. um 7½ Uhr abends im Sokolsaal statt. Das Programm enthält Lieder, Opernarien und den I. Akt der in Krakau unbekannten Oper Mozarts „Titus". — Karten sind in der Buchhandlung A. Piwarski, Janagasse, erhältlich.

13. Juni.

Vor drei Jahren.

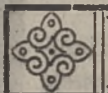
Fortschritte nordwestlich Szawle; Kuze genommen; Kämpfe südöstlich der Strasse Mariampol-Kowno; Gegenangriffe südlich Bolimow abgewiesen; Brückenkopf Sieniawa, Tyśmienica, Tłumacz und Höhen nördlich Oleszcza genommen; Kämpfe östlich Jaroslau, Przemyśl und südlich Czernelica; Vordringen in Bessarabien; **Angriffe in der Richtung Żydaczów. — Bei Plava ernste Gefechte. — Gefechte südöstlich Hébuterne; Luneville mit Bomben belegt. — Feindliche Angriffe bei Ariburun und bei Seddil-Bahr abgewiesen.**

Vor zwei Jahren.

Erfolg an der Düna; Angriffe an der Strypa, am Pruth, bei Sapanow, bei Sokul und Kolki abgewiesen; Sadogóra, Sniatyń, Horodenka und das Gebiet von Torczyn vom Feind besetzt. — Fruchtlose italienische Angriffe an einigen Frontstellen. — Englische Angriffe südöstlich Ypern; Erfolge an dem rechten Maasufer.

Vor einem Jahre.

Italienische Angriffe im Gebiet der Sieben Gemeinden abgewiesen. — Englische Angriffe westlich Warneton und westlich der Strasse Arras-Lens abgewiesen. — 33.370 Tonnen im Mittelmeer versenkt.



Bücherschau.

„**Die Pforte zum Orient.** Unser Friedenswerk in Serbien." Von Friedrich Wallisch, Innsbruck. Verlagsanstalt Tyrolia. Preis K 4'—. Der beliebte Schriftsteller und Kenner des Balkans wendet sich in diesem zeitgemäßen Werk dem Uebergang vom kriegerischen zum friedlichen Leben zu. Serbien, das Land, von dem der Weltkrieg seinen Ausgang genommen hat, Serbien, die Pforte des nach Südosten führenden Weges unserer Zukunftsinteressen, steht im Mittelpunkt der Ausführungen. In fesselnder, leicht fließender Sprache, in Tagebuchform entrollen sich die bunten Bilder von Land und Leuten mit entzückenden Schilderungen des Volkslebens und der Natur, Bilder aus lärmenden Kriegstagen, dann aus der Zeit der friedlichen Durchdringung des Landes, wirtschaftliche Ausblicke, weit ausholende politische Erwägungen, vor allem aber das mächtige Gesamtbild des ungeheuren Kulturwerks, das die österreichisch-ungarische Militärverwaltung im Lande geleistet hat. Neben der packenden Schilderung des Erlebten haben selbsterlauschte reizende serbische Märchen und formvollendete Uebersetzungen serbischer Lieder ihren Platz gefunden. — Alles in allem ein Buch, das durch seine eigenartige Vielseitigkeit jedermann Anregung und Freude bringt.

„**Mit den Deutschen in Belgien und Frankreich.**" Von Major Rudolf v. Ranciglio. Wien, L. W. Seidel u. Sohn. 51 Seiten. — In den Berichten über die deutsche Westoffensive dieses Frühjahres wurde wiederholt der Mitwirkung der österreichisch-ungarischen Artillerie gedacht. Es ist bekanntlich nicht das erstemal, daß unsere Kanoniere Schulter an Schulter mit den Deutschen an der Westfront kämpften. Schon beim Vormarsche in den ersten Kriegsmonaten hörten wir von den herrlichen Leistungen unserer 30'5 Zentimeter-Motormörserbatterien, den treffsicheren Skoda-Fabrikanten und es ist daher sehr freudig zu begrüßen, daß der Kommandant einer dieser siegreichen Batterien, welche die stolzen Festungen Antwerpen, Namur und Givet zu Falle brachten, in Form anspruchsloser, aber genauer Aufzeichnungen diesen Siegeszug österr.-ungar. Artilleristengeistes und österreichischer Technik zu Papier gebracht hat. Es ist ein sachliches, aber nicht trocken geschriebenes Büchlein, das mit zu den — ach! — so wenigen Schilderungen österreichisch-ungarischer Mitkämpfer gehört. Dr. Friedr. Fischl.

„**Simplicius Academicus**" von Robert Hohlbaum. (Feldbücherei der k. u. k. 10. Armee.) Villach, Verlag der „Kriegszeitung der k. u. k. 10. Armee", Preis 20 Heller. — Hohlbaum, dessen „Oesterreicher" den Namen des jungen Dichters mit einem Schlage bekannt machten, hat nun Eingang in die berühmte Feldbücherei gefunden, und zwar mit einer glänzenden Historie aus Gustav Adolfs Tagen. Professor F. X. Zimmermann hat eines seiner bekannt vorzüglichen Geleitworte vorangesetzt, das über das Schaffen des jungen Dichters und Kriegsmannes Hohlbaum aufklärt. Auch der neue Band der prächtigen Sammlung wird überall begeisterte Aufnahme finden.

„**Donauland.**" Verlag Wien, III., Seidlgasse 8. Einzelheft K 3'—, jährlich (12 Hefte) K 30'—. Das eben erschienene Mai-Heft der Zeitschrift „Donauland" enthält an der Spitze der Beiträge einen Aufsatz von Hofrat Prof. Dr. Oswald Redlich über Rudolf von Habsburg, dessen 700. Gedenktag seiner Geburt auf den 1. Mai fällt. Ein weiterer Artikel von Dr. Karl Fuchs erzählt die Baugeschichte der Habsburg. Anschließend an diese historischen Aufsätze sei die Fortsetzung der Serie „Unsere Heerführer" von Oberst Alois Veltze angeführt, welche auf unsere geschichtliche Gegenwart verweisen. Ein Aufsatz über den Radierer Fritz Lederer von Viktor Fleischer sowie ein Gedenkartikel auf Prof. Otto Wagner von Arthur Rößler bilden den kunstgeschichtlichen Teil des Heftes. In einem reichillustrierten Aufsatze von Richard Smekal wird „Eine Silhouettenmappe aus kaiserlichem Besitze" vorgeführt. Ein besonderer Abschnitt, welcher auch durch seine Abbildungen für sich eine Einheit gibt, ist Oberösterreich gewidmet, und zwar wird von Karl Emmerich Baumgärtel die Dichtung in Linz eingehend behandelt, während Otto Wilhelm Henke eine Skizze von Leben und Landschaft von Linz bietet. Ueber „Musik in Wien" berichtet Dr. Paul Stefan, der auch durch einen Nachruf auf Claude Debussy vertreten ist. Besonders reich zeigt sich dieses Heft an dichterischen Beiträgen, unter denen vor allen eine Novelle von Hans Müller „Frau Fanni Laurentin" genannt werden muß, ferner eine Erzählung von Fr. W. Oesteren „Der Gatte". Mit sonstigen novellistischen Beiträgen sind L. Andro, Grete Schoeppl, Greta Freifrau von Schmidburg und Else Kolliner vertreten. Im Romanteil erscheint die dritte Folge des aktuellen Romanes „Die Rotte Korahs" von Hermann Bahr. Mit Gedichten ist vor allem Ginzkey durch ein Bruchstück aus einem großen epischen Werke vertreten, ferner finden sich Gedichte von Alfred von Wurmb, Karl von Felner, Leonhard Adelt, Richard Schaukal, Paul Wertheimer, Hans Watzlik und Paula Grogger. An Kunstbeilagen finden sich in diesem Hefte Duplextondrucke und Dreifarbendrucke nach Gemälden von Reckziegel, Hausleitner, Hegenbart, Gräfin Gatterburg und eine Plastik von Josef Engelhart. Außerdem befinden sich im Hefte 70 Textillustrationen.

FINANZ und HANDEL.

Die Ukraine und die österreichisch-ungarische Maschinenindustrie. Im Einverständnis mit den zuständigen ukrainischen Stellen fordern die in Frage kommenden österreichisch-ungarischen Behörden die österreichisch-ungarische Industrie, namentlich die chemische, die Textil-, die Maschinenindustrie und die Industrie landwirtschaftlicher Maschinen auf, Proben ihrer Erzeugnisse für eine im Laufe dieses Monates stattfindende große Warenausstellung nach Kiew zu senden. Diese Ausstellung soll der ukrainischen Geschäftswelt einen möglichst tiefen Eindruck in die Leistungsfähigkeit der österreichisch-ungarischen Industrie gewähren. Die ukrainischen Verbraucher sollen Gelegenheit erhalten, schon jetzt Bestellungen in Oesterreich-Ungarn zu machen und dauernde Geschäftsverbindungen mit der österreichischen Exportindustrie anzuknüpfen. Die österreichisch-ungarische Regierung hat sich bereit erklärt, einen Teil ihres amtlichen Apparats in den Dienst dieser Exportförderung zu stellen.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Holland. Die Konferenzen über das Wirtschaftsübereinkommen zwischen Holland und Deutschland sowie Oesterreich-Ungarn sind in den letzten Tagen weiter vorgeschritten und dürften in absehbarer Zeit zum Abschluß gelangen. Die Verhandlungen betreffen die Lieferung verschiedener Gebrauchsgegenstände im Kompensationswege. Im Zusammenhang damit steht die Gewährung eines finanziellen Vorschusses seitens holländischer Institute. Die Höhe dieses Vorschusses ist ziffermäßig nicht genau festgesetzt, es ist vielmehr eine gewisse Skala aufgestellt, welche nach monatlichen Teilbeträgen aufgebaut und von den in der betreffenden Periode vollzogenen Lieferungen abhängig ist. Die endgültige Fixierung wird erst bei der vollständigen Unterfertigung des Uebereinkommens erfolgen.

Die Erzeugung der polnischen Zuckerfabriken ist infolge des Krieges stark zurückgegangen; da von 20 Fabriken nur sieben im Betrieb waren. Um die Zuckererzeugung im Lande zu steigern und die Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn zu vermindern, ersuchte der Verband der Zuckerfabriken das Militärgouvernement Lublin, die Zuckerpreise zu erhöhen und zwar für Kristallzucker von K 140 auf K 330 und für Raffinade von K 155 auf K 350 für 100 Kilogramm. Infolgedessen müssen auch die Verkaufspreise entsprechend erhöht werden. Diese Maßnahmen werden, wie die „Zeitschrift für angewandte Chemie" schreibt, zu bedeutender Vergrößerung der Zuckerrübenpflanzungen und auch zur Inbetriebsetzung stillstehender Zukkerfabriken beitragen, so daß der ganze Bedarf des Militärgouvernements Lublin von einheimischen Zuckerfabriken gedeckt werden kann.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki
Beginn 7 Uhr abends.

Mittwoch, den 12. Juni: Feierliche Akademie und „Z dobrego serca" (Vom guten Herzen) von L. Rydel.

Donnerstag, den 13. Juni: „Na zawsze" (Für immer) von L. Rydel.

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters
Beginn 7 Uhr abends.

Mittwoch, den 12. Jnni: „Wieszczka Karnawału" (Die Faschingsfee).

Spielplan des jüdischen Theaters.
Bocheńska 7.
Direktion: R. JAKOB.

Beginn 8½ Uhr. (Samstag abends etwas später.)

Mittwoch, den 12. Juni: „Die Kraft des Goldes". Lebensbild in 4 Akten.

Donnerstag, den 13. Juni: „Borge mir dein Weib". Komödie in 4 Akten.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa, Krakau.